

Ein Globus aus Stahl und Licht

Gottesdienst der Gruppe „Leben ohne Dich“

KIERSPE ■ Es ist soweit, im Altarraum der Margarethenkirche steht jetzt ein Globus aus Stahl und Licht, eigens geschaffen für den Gottesdienst am morgigen Sonntagabend.

Dieser spezielle Gottesdienst, ausgerichtet von der Gruppe „Leben ohne dich“ unter Leitung von Pfarrer Eckart Link aus Lüdenscheid, ist Teil des „Weltweiten Kerzenleuchtens“, mit dem Menschen vor allem ihrer verstorbenen Kinder, aber auch ihrer Angehörigen und Freunde gedenken.

Der Kiersper Globus ist Symbolik pur: Die auf einem Stahlfuß platzierte Erdkugel aus Stahlstreben ist, gewissermaßen auf dem Äquator, umgeben von Lichtern als Sinnbild für die 24 Zeitzonen. Leicht und elegant wirkt die Installation; die Vertreter von „Leben ohne dich“ waren begeistert, als sie den Globus aufgestellt und die Kerzen angezündet hatten. Das Gebilde misst 80 Zentimeter im Durchmesser und ist auf ihrem Sockel fast drei Meter hoch, geschaffen wurde es gemeinsam von Metallbauer

Lüttringhaus und dessen Mitarbeiter.

Die beiden Männer hatten sich im Vorfeld viele Gedanken gemacht, getüftelt und gerechnet, bis sie die Erdachse exakt ausgerichtet, Längengerade und Äquator ins rechte Verhältnis gesetzt hatten. Auch der Metallfuß, ummantelt mit schwarzer Folie, auf die eine ebenfalls schwarze Rose aufgedruckt ist, trägt zur Symbolik bei. Die Rose hat vielfältige Bedeutung: Als „Königin der Blumen“ steht sie für Liebe, aber auch für Reinheit und Fülle des Lebens.

Die Meinerzhagener Firma verzichtete auf Bezahlung und unterstützt damit die Arbeit von „Leben ohne dich“. Offensichtlich ist das den Firmeninhabern ein persönliches Anliegen. „Mit jedem Kind stirbt ein Stück Zukunft,“ meinte Christiane Lüttringhaus.

Ihrer zu gedenken und – wo möglich – den Tod von Kindern zu verhindern, ist Anliegen der Gruppe und des Gottesdienstes am Sonntag um 18 Uhr. ■ **bnt**



Christiane Lüttringhaus und Uwe Krohn freuten sich über das gelungene Werk, das für den Gottesdienst am Sonntag bereits jetzt seinen Platz in der Kirche gefunden hat. ■ Foto: Negel-Täuber